

Wohlen – die etwas andere Agglomerationsgemeinde...



...mit einer etwas anderen FDP



Heinrich
Summermatter,
Leiter Gemeinde-
versammlung,
FDP Wohlen

Die Gemeindeautonomie ist uns wichtig

Unsere Gemeinde, obwohl mit dem Ortsteil Hinterkappelen direkt an die Stadt angrenzend, hat keine Fusionsgelüste mit Bern. Mit dieser berechtigten und selbstbewussten Haltung zeigt Wohlen, dass wir sehr wohl in der Lage sind, die Gemeinde eigenständig und erfolgreich zu führen.

Wohlen ist einzigartig

Von der Struktur her sind wir kaum mit anderen Gemeinden in der Nachbarschaft vergleichbar. Der Ortsteil Hinterkappelen ist sehr städtisch geprägt, Wohlen wohl eher Agglomeration und im Norden finden wir schönes, landwirtschaftlich genutztes Gebiet. Nicht zu vergessen die wunderschöne Seelandschaft am Wohlensee. Was fehlt ist ein eigentliches Dorfzentrum – so etwas sollte aus unserer Sicht «definiert» werden. Hier sind Ideen gefragt.

Städtisch und Ländlich

Die Bedürfnisse dieses sehr heterogenen Gemeinwesens unter einen Hut zu bringen wird uns in

Zukunft noch mehr fordern. Es werden dies vermehrt auch Anliegen sein, wie wir sie aus der Stadt Bern kennen. Dabei dürfen aber die Wünsche des ländlichen Teils von Wohlen und die der lang-jährigen Bewohner der Einfamilienhäuser nicht vergessen werden. Dieser Mix macht zu einem grossen Teil den Charme von Wohlen aus, und zu dem wollen wir Sorge tragen.

Zahlreiche Herausforderungen sind zu meistern

In nächster Zukunft erwarten uns in Wohlen grosse Herausforderungen. Hier einige Beispiele: Die Folgen von Corona werden wohl auch Auswirkungen auf unseren Finanzhaushalt haben. Der Klimawandel und die Frage, was wir auf Stufe Gemeinde ökologisch Sinnvolles tun können. Weiter sind wir der Meinung, dass Wohlen im grossen und ganzen wohl gebaut ist. Die Zeit für Hochhäuser und grosse neue Siedlungen dürfte vorbei sein. Zu den verbleibenden Freiflächen müssen wir sehr Sorge tragen! In nächster Zukunft geht es vor allem darum, qualitative Umnutzungen im Siedlungsbau zu ermöglichen. Es wird für uns eine grosse Herausforderung werden, ein Angebot für die ältere Generation zu schaffen und schlecht genutzten Wohnraum für die jüngere Generation verfügbar zu machen. Was dringend verbessert werden muss, ist auch die Verkehrssituation in den Ortszentren. Gute Schulen sind uns sehr wichtig. Dazu gehört ein gutes Betreuungsangebot, entsprechende Gebäude und für das Lehrpersonal ausgezeichnete Arbeitsplatzbedingungen, so wie die Möglichkeit für die Eltern, mitwirken zu können. Das sind einige nicht abschliessende Projekte, bei denen wir uns einbringen wollen.

Wie positioniert sich die FDP Wohlen?

Wir sind eine klar bürgerliche Partei mit sozialer Verantwortung. Wir sind keine «Einthemenpartei», für uns steht das Wohlergehen aller Bewohnerinnen und Bewohner unserer Gemeinde im Vordergrund! Das erreichen wir am besten mit selbstbestimmt handelnden Menschen, die sich in der Gemeindepolitik einbringen wollen. Wir suchen Leute, die auch in diese Richtung denken.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, beim Aufbau der etwas anderen FDP in der etwas anderen Agglomerationsgemeinde Wohlen mitzuhelfen? Wir sprechen hier alle an – ehrlich gesagt vor allem aber Frauen und junge Menschen, die in den nächsten Jahren mithelfen, unsere Gemeinde weiterzubringen.

Sie sind herzlich eingeladen bei uns mitzumachen.

In den nachfolgenden Beiträgen lesen Sie Erfahrungsberichte von engagierten Freisinnigen über ihre Arbeit in der Gemeindepolitik.

Eidgenössische Abstimmung vom 7. März

Am 7. März stimmen wir unter anderem über das E-ID-Gesetz ab. Lesen Sie dazu das Interview mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter auf Seite 4 dieser Ausgabe.

www.fdp-wohlen.ch

Die Gemeinde Wohlen begeistert



Sandra Schöll,
Mitglied GEPK,
FDP Wohlen

In wenigen Wochen wird gefeiert. Zehn Jahre Wohnsitz in Wohlen. Meine Begeisterung für unsere tolle Gemeinde hat in den zehn Jahren in nichts nachgelassen. Was für ein Privileg, in Wohlen wohnen zu dürfen. Von meinem Zuhause aus erreiche ich innert weniger Minuten wunderschön abwechslungsreiche Velowege, einen landschaftlich herrlich eingebetteten Badesteg, einen lauschigen Grillplatz am See, zahlreiche historische Bauten, alte Weiler und – nicht zu vergessen – das Gemeindehaus. In und ums Gemeindehaus arbeiten zahlreiche Menschen mit viel Eifer und Um-sicht daran, mir und meinen rund 9000 Mitbürgerinnen und Mitbürgern dieses angenehme Wohndürfen zu ermöglichen.

Der politische Prozess lebt

Wohlen ist gut aufgestellt: Gleich mehrere Parteien setzen sich seit Jahren für ihre Gemeinde ein,

gestalten den politischen Prozess mit. Denken mit. Helfen mit. Es gibt sogar noch Wahlkampf! Das ist keine Selbstverständlichkeit. Nicht nur zahlreiche Lokalmedien berichten regelmässig darüber, auch wissenschaftliche Untersuchungen zeigen ein ähnliches Bild: Für rund die Hälfte aller Schweizer Gemeinden ist es herausfordernd, genügend geeignete Kandidierende für Exekutivwahlen zu finden.

Die FDP gestaltet die Gemeinde mit

Die FDP ist eine der ältesten Parteien der Gemeinde. Seit ihrer Gründung setzt sie sich für eine liberale und reformorientierte Gemeindepolitik ein. Würde man die Stunden Mandatsarbeit und unbezahlter Freiwilligenarbeit aus all diesen Jahren zusammenzählen – es ergäbe eine beeindruckende Summe. Wer – wie ich vor Jahren – sich neu in der Partei engagieren möchte, den erwartet ein grosser Fundus an Erfahrung in politischen Angelegenheiten und ein bemerkenswert umfassendes Wissen über die Gemeinde.

Daran teilhaben lohnt sich

Es bereitet Freude, daran teilhaben zu dürfen und gleichzeitig die Gewähr zu haben, mit seinen eigenen Ideen zur Zukunft der Gemeinde auf offene Ohren zu stossen. Das macht die FDP Wohlen in meinen Augen so wertvoll.

Machen Sie auch mit?



Liegenschaften – das Kapital der Gemeinde



Patrick Vogel,
Präsident
Liegenschafts-
kommission,
Mitglied
Planungs-
kommission,
FDP Wohlen

Als zugezogener Solothurner, seit 2007 in der Aumatt Hinterkappelen wohnhaft und überzeugter Freisinniger mit liberaler Grundhaltung, Mitinhaber der reflecta ag in Bern und Familienvater, engagiere ich mich seit 2015 in der Liegenschaftskommission. Sie berät und unterstützt das Departement Liegenschaften und Forst in fachlichen Fragen und formuliert eine Haltung zu Sachgeschäften.

Konsenslösungen sind entscheidend

Dieses freiwillige politische Engagement macht grosse Freude, denn hier müssen parteiübergrei-

fende Lösungen her, die nicht nur die einzelnen politischen Haltungen zum Ausdruck bringen, sondern eben auch zunehmend das Mögliche, das Machbare beinhalten. Das ist das Spannende und Befriedigende daran; Arbeiten an Kompromiss- (noch besser) und Konsenslösungen.

Oberstufe Hinterkappelen – eine grosse Herausforderung

Ein grosses Projekt, welches die Gemeinde in naher Zukunft beschäftigen wird, ist das Areal der Oberstufenschule Hinterkappelen. Die Gebäude müssen entweder gesamtsaniert oder neu erstellt werden. Entsprechende Vorarbeiten sind im Gang.

Sanierungen und Neubauten müssen ökologisch und zweckmässig sein

Hier sind aus meiner Sicht zwei Anliegen zentral:

- Das Notwendige vom Wünschbaren trennen: Wir brauchen funktionierende und dem heutigen Standard entsprechende Schulräume, keine Frage. Trotzdem müssen wir darauf achten, dass die «Bestellung» nicht überladen wird und wir dieses Projekt finanzieren können. Das ist verantwortungsvolles, nachhaltiges Handeln.

➤ Wir leisten unseren Beitrag an die Energiewende: Das Projekt hat die grosse Chance, innerhalb der Gemeinde den CO2 Haushalt und den energetischen Eigenversorgungsgrad positiv zu beeinflussen.

Mein Credo

Für mich ist klar. Die Realisierung muss mit einem Nachhaltigkeits-Gebäudestandard erfolgen. Das ist zwar etwas teurer in der Investition, wird sich aber langfristig positiv auf die Betriebskosten auswirken. Dafür werde ich mich einsetzen.



Eine dauerhafte Entwicklung für eine wandelnde Gesellschaft

FDP Gemeinderat Claude Vuffray blickt auf 10 Jahre freisinnige Politik zurück und richtet den Blick in die Zukunft



Claude Vuffray,
FDP Gemeinderat,
Departement Bau
und Planung

Die Gemeinde Wohlen hat im vergangenen Jahrzehnt eine vernünftige und durchdachte Entwicklung durchgemacht. Unter dem Impuls der FDP, die seit zehn Jahren für Bau und Planung verantwortlich ist, können unter anderem das Wohnraumkonzept, umweltverträgliche Einzonungen und Zonenanpassungen sowie die Schaffung einer modernen und schlanken Gesetzgebung durch das angepasste Baureglement genannt werden. An dieser Stelle danke ich meinen freisinnigen Vorgängern im Gemeinderat und dem motivierten Team im Departement Bau und Planung, die in den vergangenen zehn Jahren mit viel Sachverstand und Weitsicht wegweisende Arbeit geleistet haben.

Erfolge unserer Politik

Nicht zuletzt diesen freisinnigen und von der Bevölkerung mit grossen Mehrheiten gutgeheissenen Impulsen ist es zu verdanken, dass heute und morgen innovative Projekte umgesetzt werden:

- Im Kappelenring entsteht ein neues Migroszentrum mit 35 altersgerechten Wohnungen.
- In Uettligen West wird eine neue Überbauung geplant, an welcher die Wohnbaugenossenschaft Wohlen beteiligt ist.
- Auf der Gemeindepazelle in Wohlen ist eine Wohnzone mit einer Mischung von verschiedenen Wohnformen in Planung.

Perspektiven für Wohlen

Mit diesen Entwicklungen tragen wir den Bedürfnissen der Gemeinde Rechnung und ermöglichen ein umfassendes und generationenübergreifendes Dienstleistungsangebot für unsere Bevölkerung. Dies unter Wahrung des ländlichen aber auch stadtnahen Charakters von Wohlen. Wir konzentrieren uns auf Projekte von hoher Qualität und Nachhaltigkeit, ganz im Sinne unseres Labels «Engiestadt».

Eine harmonische Entwicklung bedeutet für die FDP, eine massvolle Bevölkerungsentwicklung zu ermöglichen, den Gemeindeboden sparsam zu nutzen, und gleichzeitig die Finanzlage in der Balance zu halten. Dies erweist sich oft als eine Herausforderung, die nicht immer einfach zu meistern ist, der sich die FDP aber bisher zum Wohle der Gemeinde erfolgreich gestellt hat.

Meine Überzeugung

Als Gemeinderat setze ich mich für die skizzierte nachhaltige Entwicklung der Gemeinde Wohlen ein. Wichtig sind gute Rahmenbedingungen, damit unser Standort, nahe an der Stadt aber doch auf dem Land, weiterhin attraktiv bleibt. Ich freue mich darauf, weiterhin gemeinsam mit der Bevölkerung gute Lösungen für Wohlen zu entwickeln. Im Dialog mit Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, wird dies gelingen.

- **FDP, für eine vernünftige, durchdachte und verantwortungsvolle Entwicklung unserer schönen Gemeinde.**

Verantwortung übernehmen und Mitglied bei der FDP Wohlen werden

Gemeinsam weiterkommen

Der Wertekompass der FDP. Die Liberalen sind «Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt».

Das bedeutet:

- **Wir setzen uns ein für die Freiheit und übernehmen Verantwortung.**
- **Wir leben den Gemeinsinn und stehen zum freiwilligem Engagement.**
- **Wir packen die Chancen der Zukunft und glauben an den Fortschritt.**

Die Ortspartei in Wohlen dient allen liberal denkenden Menschen in unserer Gemeinde als Plattform für Meinungsbildung, Mitwirkung, und Meinungsaustausch. Wir heissen alle Bürgerinnen und Bürger willkommen, die sich für das politische Leben in unserer Gemeinde interessieren und sich persönlich engagieren wollen.

Möchten Sie gemeinsam mit uns eine liberale Politik aktiv unterstützen?

Machen Sie bei der FDP Wohlen mit und melden Sie sich über das Online-Anmeldeformular an auf : www.fdp-wohlen.ch oder bei: claudio.vuffray@bluewin.ch

Wir freuen uns auf Sie.

Präsident FDP Wohlen

Das Credo der FDP Wohlen

- **Wohlen als eigenständige Gemeinde**
- **Wohnraum für alle Generationen**
- **Lebensnahe Bildung**
- **Optimales Betreuungsangebot**
- **Gesunde Finanzen**
- **Entwicklungsmöglichkeiten für Unternehmen**
- **Lebendiges Kulturleben**
- **Infrastruktur der Gemeinde fit für die Zukunft**
- **Sorge tragen zu einer intakten Landschaft**

«Datenschutz macht einen Schritt vorwärts»

Am 7. März stimmt die Schweiz über die Einführung einer E-ID ab. Bundesrätin Karin Keller-Sutter erklärt im Interview, warum rein staatliche Lösungen nicht sinnvoll sind, was mit persönlichen Daten passiert und wo sich die E-ID nutzen lässt.



Wofür braucht es eine E-ID?

Eine staatlich anerkannte, elektronische Identität ist die Basis für die weitere Digitalisierung in der Schweiz. Die E-ID wird es erlauben, uns einfach und sicher im Internet anzumelden. Heute ist oft nicht klar, was mit unseren Daten passiert. Deshalb schaffen wir mit der E-ID erstmals ein gesetzlich geregeltes Login. Nach Schweizer Recht und mit einem starken Datenschutz. Das ist eine Chance für die Schweiz, sonst galoppieren uns Apple und Co. mit ihren eigenen IDs davon. Keine davon ist heute gesetzlich geregelt.

Die Gegner kritisieren die Beteiligung privater Firmen. Wieso setzt der Bundesrat auf dieses Modell?

In unserem Modell tut der Bund das, was nur der Bund tun kann: Er übernimmt die hoheitlichen Aufgaben, indem er die Identität der einzelnen Personen überprüft. Ausserdem ist er zuständig für die Prüfung, Anerkennung und Kontrolle der Anbieter. Die technische Umsetzung hingegen können auch Private, Kantone oder Gemeinden bewerkstelligen. Die Erfahrungen im Ausland waren zudem ermutigend. Die Bevölkerung akzeptierte die rein staatlichen Lösungen nicht, weil sie zu kompliziert waren. Deshalb setzen Bundesrat und Parlament jetzt auf ein zukunftsorientiertes Modell mit einer klaren Aufgabenteilung.

Deutschland, Österreich oder UK setzen bereits auf eine E-ID. Ist der Einsatz einer E-ID so unsicher, dass die Schweiz erst jetzt eine E-ID einführen will?

Mit Sicherheit hat das nichts zu tun. Auch in der Schweiz haben die Arbeiten an der E-ID schon vor etwa 20 Jahren begonnen. Der Bund hat verschiedene Varianten sorgfältig geprüft. Heute haben

wir einen ausgewogenen Kompromiss gefunden. Dieser berücksichtigt die Sicherheit, den Datenschutz und die Anwenderfreundlichkeit gleichermaßen. Und wir haben eine gute Balance zwischen öffentlichen und privaten Stellen gefunden. Ein guter Kompromiss braucht Zeit. Mit dem E-ID-Gesetz haben wir ihn.

Von linker Seite wird moniert, dass der Datenschutz nicht gewährleistet werden könne. Wie widerlegen Sie diesen Vorwurf?

Mit dem neuen Gesetz machen wir sogar einen Schritt vorwärts. Heute wissen wir nicht, was mit den Daten passiert, wenn wir uns im Internet anmelden, zum Beispiel mit Google, Apple oder Facebook. Mit dem E-ID-Gesetz legen wir erstmals gesetzliche Regeln fest. Der Datenschutz ist dabei strenger als sonst: Daten dürfen immer nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der E-ID-Nutzer weitergegeben werden. Ausserdem gibt es eine klare Trennung der verschiedenen Daten: Die Personendaten, die zur Identifikation einer Person dienen, und die Nutzungsdaten der E-ID müssen getrennt voneinander aufbewahrt werden. So wird verhindert, dass Nutzerprofile erstellt werden können. Die Daten müssen zudem in der Schweiz bleiben, deshalb steht übrigens auch der eidgenössische Datenschützer hinter dem neuen Gesetz.

Wie wird sichergestellt, dass Private diese Daten nicht irgendwann verwenden?

Auch das ist im Gesetz klar geregelt, das dürfen sie nicht. Zudem werden alle Anbieter durch eine neue, unabhängige Kommission beaufsichtigt und kontrolliert. Bei einem Fehlverhalten kann einem Anbieter die Anerkennung entzogen werden.

Was passiert, wenn beispielsweise ein beteiligtes Unternehmen aussteigt oder Konkurs geht?

Daran hat der Gesetzgeber ebenfalls gedacht und vorgesorgt. So kann das E-ID-System von einem anderen anerkannten Anbieter übernommen werden – aber nur wenn die Inhaber der E-ID dem zustimmen.

Wo lässt sich die E-ID überall einsetzen – welcher konkrete Nutzen entsteht für Bürgerinnen und Bürger?

Bis jetzt müssen wir für viele Dienstleistungen unsere Identität umständlich nachweisen, zum Beispiel durch persönliches Erscheinen. Mit einer E-ID wäre dies nicht mehr nötig, das würde insbesondere das E-Government voranbringen. Ausserdem könnten die Bürgerinnen und Bürger erstmals ein sicheres Login verwenden, das staatlich geregelt ist.

Was geschieht bei einem Nein zur E-ID?

Wird die Vorlage am 7. März abgelehnt, gibt es keine staatlich anerkannte E-ID. Das bedeutet konkret, dass wir weiterhin keinen gesetzlichen Rahmen für elektronische Identifizierungsverfahren haben. Dass sich dereinst eine rein staatliche E-ID politisch durchsetzen könnte, bezweifle ich. Das Gesetz wäre ein sehr konkreter Fortschritt auf dem Weg der Digitalisierung.

Wie sieht der Zeitplan bei einem Ja zur E-ID aus?

Der Bundesrat wird möglichst rasch die technischen Verordnungen in die Vernehmlassung schicken. Parallel dazu werden wir die neue Aufsichtskommission aufbauen. Ich rechne damit, dass wir uns in etwa zwei Jahren mit der E-ID im Internet anmelden könnten.

Sie haben jetzt einen Marathon an Abstimmungen hinter sich: Unternehmensverantwortunginitiative, Kündigunginitiative und das Schengen-Referendum. Jetzt stehen die E-ID und der Kampf gegen die Burkainitiative an. Woher nehmen Sie die Energie, sich jetzt zu 100% diesen Vorlagen zu widmen?

Es stimmt, auch 2021 wird ein intensives Jahr, es stehen auch nach dem 7. März weitere wichtige Abstimmungen an, z.B. die Abstimmung über die polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus. Kraft tanke ich bei Spaziergängen in der Natur oder bei der Lektüre eines guten Buches. Und überdies erfüllt und motiviert mich die Aufgabe als Bundesrätin.

Frau Bundesrätin, vielen Dank für das Gespräch.

Interview Marcel Schuler, FDP, Quelle: Freisinn 1/2021

Parolenspiegel

Eidgenössische Abstimmung vom 7. März

- ✗ **NEIN** zur Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» (Burka-Initiative)
- ✓ **JA** zum Bundesgesetz über elektronische Identifizierungsdienste (E-ID-Gesetz)
- ✓ **JA** zum Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien

www.fdp-wohlen.ch